

Mahnwache, Samstag, 19.03.2022

Liebe Mitmenschen,

schon die vierte Woche tobt dieser entsetzliche Krieg in Europa. Ich danke Euch, dass Ihr auch heute wieder gekommen seid, um den Kriegstreiber Putin anzuklagen, Frieden anzumahnen und unsere Solidarität, unser Mitleiden mit der geschundenen ukrainischen Bevölkerung zu zeigen.

Die Unbarmherzigkeit der russischen Streitkräfte, insbesondere der Luftwaffe, sehen wir täglich im Fernsehen. Letzten Samstag hat Mohamed, ein ebenfalls vom Krieg geflüchteter syrischer Junge, berichtet, dass er sich die Fernsehbilder aus der Ukraine nicht ansehen könnte. Auch ich muss gestehen, dass ich den „Brennpunkt“ oft ausschalte, weil das Leid der Zivilbevölkerung einfach unerträglich ist.

Unerträglich sind auch die Lügen Putins, das Theater in Mariupol sei von ukrainischen Truppen selbst bombardiert worden.

Lügen auch, dass die russische Armee nur militärisch bedeutsame, keinesfalls zivile Ziele beschieße.

Wie gut tat es, im russischen Fernsehen die mutige Journalistin mit ihrem Plakat gegen den Krieg, der nicht Krieg genannt werden darf, zu sehen.

Das ist Heldentum! Danke an die vielen russischen Menschen, die widersprechen!

Wieviel Hoffnung auf einen Waffenstillstand schwang mit, als wir von den Gesprächen über die ukrainische Neutralität hörten. Trotzdem fielen die Bomben weiter und weiter.

Wir brauchen ein Ende der Gewalt! Waffenstillstand – jetzt und sofort!

Ich bin manchmal verblüfft, wenn in den ständigen Talk-Shows von den Militärs, ehemaligen Generälen, die nüchternsten und am wenigsten eskalierenden Beiträge kommen.: z.B. Überlegungen zu einer Neutralität der Ukraine. Von den eingeladenen Journalisten, Experten und Politikern höre ich oft sehr unvernünftige Statements wie eine „Flugverbotszone über der Ukraine“. Wer soll die sicherstellen? Schießt die NATO russische Flugzeuge ab? Polnische MIG-Jets für die Ukraine? Das Streichholz für die Benzinpfütze! Eine NATO-Friedensmission in die Ukraine, wie der Pole Kaczynski sie vorgeschlagen hat?

Ein dritter Weltkrieg hilft der Ukraine kein bisschen. Eine Ausweitung der militärischen Auseinandersetzung beendet den Krieg um keine Minute.

Da ist es schon wohltuend, wenn der NATO-Generalsekretär Stoltenberg – zu anderen Zeiten wahrlich nicht unser Freund – oder Bundeskanzler Olaf Scholz klar sagen, dass weder NATO noch Bundeswehr Kriegspartei seien. Wir müssen auf Hilfe für die Ukraine setzen, dort vor Ort und hier bei den zu uns Geflüchteten.

Wir müssen auf Deeskalation und Diplomatie setzen und auf Verhandlungen drängen. Auch auf Kompromisse auf beiden Seiten.

Und während wir gebannt und voller Schrecken auf die Bilder in der Ukraine schauen, geraten uns die Kriegsgräuere in Syrien, im Irak, im Jemen, in Äthiopien und anderswo in der Welt aus dem Blick. Eine „schlimmste humanitäre Katastrophe des Jahrhunderts“ jagt die andere.

Wir stehen hilflos – und können nur beten.

Aber wir dürfen uns auch nicht zu sehr von militärischen Überlegungen gefangen nehmen lassen. Eine Aufrüstung hat noch keinen Krieg verhindert – die Ratio der Waffengewalt hat keinen Frieden gebracht, nicht in Afghanistan, nicht in Syrien und auch nicht in der Ukraine!

Wir müssen diese Thematik aufnehmen und auf den diesjährigen Ostermärschen – auch in Limburg wollen wir am Karsamstag auf die Straße gehen - laut zur Sprache bringen.

Schwerter zu Pflugscharen! Jetzt aber gilt:

Die Waffen nieder! - Präsident Putin: Beenden Sie diesen Krieg! - Sofortiger Waffenstillstand!

Manfred Backhaus